

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Ersetzt
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kofet
für das halbe Jahr 6 fl.,
das Vierteljahr 4 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postversand:
Im Inland:
halbjährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 50 kr. Währ.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redacteur:
Th. Steinhaufen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
drucker langgenommen; für
Wien besorgen dieselben die
Annoncen-Bureau Alois Op-
peltz, Polzeile 22, u. Her-
senstein & Vogler, im Aus-
land: Hauser, Stein & Vogler
in Berlin, Hamburg, Ant-
wert a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einlegen
einer einpaltigen Wer-
bungsbillete kostet 1 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr. 5. B. ercl. der Stem-
pelgebühr à 30 kr.
Eigenthümer u. Verleger:
Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Negen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Wajarsch bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 98.

Hermannstadt, Freitag am 24. April

1868.

Amtliches.

(Namenveränderungen.) Johann Pistoris aus Pusztaszent Imre Komitate, unbeschadet seiner Adelsrechte mit aller Bewilligung vom 5. April d. J. in „Galaffy“; der Raaber Einwohner und Advokat Johann Holzer unbeschadet seines Adels mit aller Bewilligung vom 11. d. M. in „Jay“; der Bester Einwohner und gewesene Honoorbauptmann Lorenz Leitner sammt Kindern Alexander, Augustin, Jema und Cornelia in „Vezényi“; der praktizirende Arzt in Kalocsa, Jakob Mandl in „Matrai.“

Der k. ungarische Justizminister hat den Rechtspraktikanten bei der k. Tafel, Moriz Bistory, zum Honorärkonsulten bei derselben Tafel ernannt.

Politische Uebersicht.

Wien, 20. April. Nach zweiwöchentlicher Unterbrechung tritt das Abgeordnetenhaus heute wieder zum ersten Male zusammen. Der wiedereröffneten parlamentarischen Campagne hat das Ministerium sogleich heute den charakteristischen Stempel aufgedrückt, indem es neue Gesetzentwürfe einbrachte. Doch sind diese Vorlagen von untergeordnetem Interesse im Vergleich mit jenen Finanzvorlagen, die sich im Subkomité des Finanzauschusses befinden und die dort der Verwerfung entgegengehen. Vorläufig scheint sich daraus ein nicht unbedenkliches Chaos zu entwickeln.

In Wien wird inzwischen in Ministerkonferenzen der Wehrgefeßentwurf festgesetzt, dessen Vorlage der ungarische Landtag harrt. Von dort verlautet, Unterstaatssekretär Meynburg habe eine Mission nach Rom erhalten, was uns nicht wahrscheinlich vorkommt. Uebrigens versichern die Ministerellen, daß die konfessionellen Gesetze ohne Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen über Revision des Konkordats die kaiserliche Sanction erhalten werden. Doch scheint die Sanction nur allen drei Gesetzen (Schul-, Ehe- und interkonfessionelles Gesetz) zugleich zu Theil werden zu sollen. Ist diese Vermuthung richtig, so dürfte bis zur Vollziehung immerhin noch einige Zeit verstreichen, da das interkonfessionelle Gesetz noch im Vorhause des Herrenhauses wartet und daselbst voraussichtlich amendirt werden wird, also im Abgeordnetenhaus nochmals zur Verhandlung gelangen muß. Hoffentlich wird das Herrenhaus wenigstens nun die Sache ein wenig eifriger betreiben.

Die Chronik der auswärtigen Angelegenheiten ist bei der herrschenden politischen Dürre nicht sehr reich. Drei offiziöse Pariser Blätter demontiren die Nachricht der „Epoque“, daß zwischen Paris und Berlin wegen Abrüstung unterhandelt wird. Hiezu bemerkt die „Franz. Corr.“: „Uebrigens gehen hier (in Paris) in den Regierungskreisen die kriegsgerichtliche und die friedliche Stimmung, als ob es an maßgebender Stelle zwei Politiken gebe, in der größten Gelassenheit neben einander. Vorgehens diplomatischer Empfang bei dem Marquis de Montier und Friedens-Prötestationen, sowie freundschaftliche Händedrucke ohne Zahl, gehen Seite im Kriegsministerium und Marischall Niel verstreut nach rechts und links, das Alles nach seinem Wunsche, daß er „bereit“ sei, daß er der Kammer nicht einen Sou vom Budget nachlassen könne u. s. w. Welcher von den beiden Ministern besitzt das Geheimnis des Kaisers? Dieser selbst ist seit der Abreise des kaiserlichen Prinzen auch für die Hausfreunde der Tuilerien wenig zu sehen, daher man heute wieder verbreitete, er sei krank. Wir können dieses Gerücht nur ohne Gewähr übernehmen.“ Es hieß auch, der Kaiser werde nach Rennes gehen und seinen in der Bretagne weilenden Sohn nach Paris zurückgeleiten; auch das hat sich nicht bestätigt.

Der „France“ schreibt man aus Wien, daß demnächst die Abberufung des Baron Wertheimer von seinem Posten als preussischer Votenschatler erfolgen wird. Ueber seinen eventuellen Nachfolger ist noch nichts bekannt.

Die Pariser „Presse“ will wissen, daß Viktor Emanuel nach der Vermählung des Prinzen Humbert abdanken werde. Der Prinz Napoleon soll kurz vor seiner Abreise mit dem Kaiser eine sehr lange Unterredung über diesen, der Tuilerienpolitik zusagenden Schritt gehabt haben.

Die jüngst durch die Blätter gegangene Nachricht, daß außer der Vermählung des italienischen Kronprinzen demnächst auch noch eine andere den Florentiner Hof interessirende Trauung (Gräfin Mirafiori mit dem Marschese Spinola) stattfinden werde, ist von mehreren Journalen gerüchelt worden. Um den vielschichtigen Darstellungen, welche hierüber in die Öffentlichkeit drangen, entgegenzutreten, bemerkt ein Korrespondent der „A. A. Z.“ aus Florenz: Daß Viktor Emanuel die Mutter der Gräfin Mirafiori, die als seine langjährige Freundin bekannte Rosa, geheiratet habe, wird von den Personen, die darüber belehrt sein können, in Abrede gestellt. Dagegen steht es fest, daß er sich einst mit der Absicht einer solchen Heirat trug, und daß diese Absicht durch den Grafen Casovar vereitelt wurde. Der Minister widersehte sich dem Vorhaben des Soverän hauptsächlich darum, weil zu fürchten war, daß die Frau, welche die morgantische Gemalin des Königs geworden wäre, von den Priestern, unter deren Einfluß sie stand, zu Parteizwecken mißbraucht würde, und das zu einer Zeit, als in Sardinien die letzten Kämpfe zwischen dem liberalen Staate und dem Merkantilismus gekämpft wurden. Dies ist der wahre, übrigens hierzuland wohlbekannte Sachverhalt, der in sein Gegentheil verkehrt wird durch die Erzählung einiger auswärtigen Zeitungen, wornach Graf Casovar jene Heirat herbeigeführt habe, in der Absicht, dem König die Abschließung einer Ehe mit einer ultramontanen Prinzessin unmöglich zu machen.

Das Exposé

des königlich ungarischen Finanzministers Melchior v. Sönyay über das Budget für das Jahr 1868,

vorgetragen in der Unterhausung vom 16. April.

(Fortsetzung.)

Der zweite Gegenstand, über den ich zu sprechen wünsche, bevor ich zur Analyse des unterbreiteten Staatsvoranschlags übergehe, bezieht sich auf die Finanzgebarung des abgelaufenen Jahres 1867 und auf deren Resultat.

Jedes Budget kann nur so zweckmäßig behandelt werden, wenn das tatsächliche Resultat der abgelaufenen Jahre mit Hinsicht sowohl auf die Einnahmen als auf die Ausgaben vor Auge gehalten wird.

Das erste selbstständige Finanzgebarungsjahr Ungarns war das abgelaufene, doch kann ich dessen Resultat jetzt noch nicht vorlegen, da im vorigen Jahre die Endresultate noch durch den bestehenden obersten Buchhaltungshof gebucht wurden, und die Resultate mir noch nicht eingehändig sind.

Seit dem Ersten dieses Jahres aber wirkt die ungarische Centralbuchhaltungs-Sektion selbstständig, deren Organisation wurde bereit durchgeföhrt, daß nach Ablauf des Jahres längstens in einem halben Jahre die Rechnungen regelmäßig zusammengestellt und der Gesetzgebung vorgelegt werden können. Doch kann ich auf Grund der dem ungarischen Finanzministerium dormalen zur Verfügung stehenden Daten jetzt schon das günstige Resultat ankündigen, daß die im Voranschlage für 1867 aufgenommene Einnahmen im Ganzen genommen hinter dem Voranschlage nicht zurückblieben, daß wir bei den Ausgaben für die innere Verwaltung im Budget so sparsam vorgingen, daß die wirklichen Ausgaben die präliminirten nicht überschritten, ja hinter denselben zurückblieben; daß jene Summe, die außer den eigenen Ausgaben des Landes für die gemeinsamen Ausgaben in dies Budget aufgenommen wurden, abgeführt worden ist, ja daß wir mehr thaten als unsere Schuldigkeit, wenn wir die Tabaksteuern für Rechnung der andern Hälfte der Monarchie mit in Betracht ziehen, was bei Gelegenheit der endgiltigen Abrechnung zu Gunsten der ungarischen Finanzverwaltung verrechnet werden wird.

Ferner kann ich auch berichten, daß die in den drei ersten Monaten des laufenden Jahres dem gemeinsamen Finanzminister abgeführten Summen ohne Zweifel so viel betragen, als den monatlichen Katen für die durch die Delegationen festgestellten Summen und für den Staatsschuldenbeitrag entspricht.

Schließlich muß ich bemerken, daß die Auszahlung der Grundentlastungskoupons und der ausgelosten Summen ohne die geringste Störung und mit gehöriger Pünktlichkeit vollzogen wurde.

All dies durchzuführen war keine geringe Aufgabe, wenn Sie berücksichtigen wollen, daß ich die Finanzverwaltung am 10. März des vorigen Jahres bei leerer Kassa übernahm, indem die Einnahmen der Monate Januar und Februar hinter den Voranschlägen zurückgeblieben waren, dieselben somit später ersetzt werden mußten, obwohl die Einnahmen auch fernherhin bis zur Beendigung der Ernte hinter dem Voranschlage zurückblieben, überdies war durch den größten Theil des Jahres die Finanzgebarung in Händen von Beamten, die unsere vaterländische Sprache nicht verstanden, und war die Einführung der offiziellen Sprache mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden, indem in unserem Vaterlande die Zahl derjenigen nur sehr gering war, die Sachkenntnisse und Praxis besaßen, derart, daß ständige Kräfte nur allmählig in Verwendung genommen werden konnten; wenn wir ferner in Betracht ziehen, daß nach Einführung der Komitatsverfassung die Finanzverwaltung von Seite der Behörden nicht die genügende Unterstützung fand, und daß ferner jenes natürliche Verhältniß, der letzten Zeiten, wenn auch vielleicht in geringerem Grade, noch immer besteht, in dessen Sinne die vorjährige Minderung ja Schädigung der öffentlichen Einnahmen für keine verberberische Handlung gehalten wird; und doch handeln jene, welche die auf verfassungsmäßigen Wege festgestellten öffentlichen Einnahmen vorzüglich schädigen, nicht nur ungesetzlich, sondern sie begehen eine mindestens ebenso strafbare Handlung, als wenn sie welche Einzelperson immer betrogen hätten. (Beifall.) Trotz alledem war es nicht notwendig, zu den in den letzten Jahren allgemein gebräuchlich gewordenen Militärerelationen zu greifen.

Doch wäre der erreichte Erfolg auch bei dem aufrichtigen guten Willen und bei unerermüdelichem Fleiße unmöglich gewesen, wenn die göttliche Vorsehung auf das erste Jahr der Wiederberufung unserer verfassungsmäßigen Selbstständigkeit ihren Segen nicht in so reichem Maße ausgesöhüttet, wenn sie den Fleiß des Landmannes nicht gesegnet hätte und wenn zu der guten Ernte nicht günstige Preise und der Export dazu gekommen wären.

Nachdem ich die Schwierigkeiten des Ueberganges und das Resultat der vorjährigen Finanzgebarung erwähnt habe, übergehe ich auf den Budgetantrag des laufenden Jahres selbst.

Das geehrte Haus möge mir erlauben, bei dieser Gelegenheit jene Prinzipien anzugeben, die mich bei Zusammenstellung der Budgets hinsichtlich des Wesens sowohl, als der Form deselben geleitet haben.

Indem wir gegenwärtig eine neue Staatswirtschaftsperiode beginnen, stellen wir das erste Mal die öffentlichen Kassen selbst fest, verfügen über die Verwendung, wir legen also durch Votirung des ersten Budgets den ersten Grund des ungarischen Staatshaushaltes. Gleichwie im Leben der Einzelnen häufig der erste Schritt, der Ausgangspunkt der entscheidende ist, so hängt auch im Leben der Nationen Alles von der Richtung ab, die sie am Scheidewege einschlagen. Wir müssen uns daher des zu erreichenden Zieles vollkommen bewußt sein, es ist unsere unerlässliche Pflicht, die gegenwärtigen und hinkünftigen Folgen jeder zu treffenden Verfügung reiflich zu erwägen, die Tragweite der Mittel zu berechnen, und wenn wir einmal

darüber im Reinen sind, was wir wollen, müssen wir dies mit unserer ganzen Kraft, konsequent und ausdauernd wollen.

Meine Vorlage wäre mangelhaft, wenn ich bei Gelegenheit dieses ersten Budgets — obwohl dieses eigentlich bloß ein Uebergangsbudget genannt werden kann und obwohl es bloß die Keime all der in sich enthält, was in dem nächsten und in den darauf folgenden Jahren erreicht werden kann — wenn ich jene Hauptprinzipien nicht angeben würde, die ich nach reichlicher Ueberlegung nicht bloß als leitende, sondern auch als unerlässliche betrachte: das hohe Haus wird darüber entscheiden, ob jene leitenden Prinzipien, auf die ich einen gesunden Staatshaushalt gründen und dadurch die Basis einer blühenden materiellen Existenz schaffen zu können glaube, richtig lebensfähig und zweckmäßig sind. Sicherlich werden Viele hinsichtlich meiner Vorschläge über die öffentlichen Kassen sagen, daß sie gewünscht hätten, etwas Besseres, Günstigeres, im minderen Grade Lästigeres ins Leben zu rufen. Auch ich hätte dies gewünscht, denn abstrakt genommen, ist es unlängbar, daß unter allen Steuerarten jene das Beste ist, welches den Steuerzahlern die geringsten Lasten auferbürdet, doch wie in jedem Staate, so kann auch bei uns nicht das Entscheidende sein, was abstrakt genommen das Beste ist, sondern dasjenige, was angesichts der gegebenen Verhältnisse das zweckmäßigste und erträglichste ist.

Der Zweck, der durch den Staatsvoranschlag unter regelmäßigen Verhältnissen den Kriegesfall also ausgenommen, erreicht werden muß, ist vor Allem das Gleichgewicht im Staatshaushalte, mit anderen Worten, damit es Jeder auch außerhalb dieses Saales verstehen könne, geben wir nicht mehr aus, als wir einnehmen können, d. h. stellen wir unsere Ausgaben so fest, daß sie den Einnahmen gleich seien, machen wir also kein Defizit, lassen wir es nicht darauf ankommen, unsere ordentlichen Ausgaben im Wege des Kredits zu decken, das heißt, machen wir keine Schulden und betreten wir damit nicht jenes schlüpfrige Gebiet, auf welchem bei Einzelnen sowohl als bei ganzen Staaten, wenn sie einen Theil ihres ordentlichen Jahreserfordernisses im Kreditwege zu decken nöthigt sind, ein Sinken kaum mehr möglich ist, wo Lasten sich auf Lasten häufen, bis sie, gleich einer Lawine im Laufe stets rascher anwachsend, den materiellen Wohlstand begraben. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 18. April. Das Budget-Subkomité milberte Stene's Bericht durchaus, strich den Abfah, daß eine Steuererhöhung unmöglich und nahm den Antrag: eine Vermögenssteuer könne nicht angenommen werden, an. Der Abgeordnete Vanhans stellte den Antrag, die Staatsgebirgsforste, welche klimatisch und volkswirtschaftlich höchst wichtig sind, seien vom Verkauf ausgeschlossen.

Wien, 20. April. (Abgeordnetenhaus.) Die Sitzung wird um 11 Uhr eröffnet.

Vorsitzender: Präsident Dr. v. Kaiserfeld. Am Ministerische: Plener, Hasner, Berger, Wreszl, Giskra, Herbst.

Vertheilt wurden heute folgende Regierungsvorlagen: Gesetzentwurf, betreffend die Einführung von Schwurgerichten für die durch den Inhalt einer Druckschrift verübten Verbrechen und Vergehen; Gesetzentwurf, womit die Bildung der Geschworenenlisten für die Preßgerichte erlassen und vom Tage der Kundmachung in Wirksamkeit gesetzt wird; Gesetzentwurf in Betreff der Ergänzung der Kronprinz Rudolphsbahn durch die Linie St. Michael-Leoben und wegen sofortiger Herstellung der Flügelbahnen Laasdorf-Mödel und St. Veit-Klagenfurt; Gesetzentwurf über einige Änderungen der auf das Konkursverfahren bezüglichen Gebührenvorschriften. Gesetzentwurf, wodurch das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zum Abschluß eines Uebereinkommens wegen Ausprägung neuer Scheidemünzen und Einziehung der Münzstücke mit dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone ermächtigt wird; eine Zuschrift des Handelsministeriums an das Präsidium des Hauses das Nachtrags-Präliminare pro 1868 für die Staatstelegraphen-Anstalt enthaltend, schließlich der Handels- und Zollvertrag mit den Ländern des norddeutschen Bundes.

Auf der Tagesordnung steht für heute: Schriftführerwahl, dann Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses für Petitionen um Regelung und Herabsetzung der Eisenbahntarife. — Von den Polen sind heute nur Wenige erschienen. Es kommt eine Reihe von Urlaubsgesuchen zur Verlesung (der Grafen Tarnowsky, Thun, Attems, Berchem-Heimbhausen, Ludwig Wobischky und des Abgeordneten Lenek) und werden genehmigt. Es kommt eine Dankadresse des Stadtmagistrates von Bregenz „in Vertretung der Stadt Bregenz“ für das Zustandekommen des Ehe- und Schulgesetzes an das Gesamtministerium, an das Herrenhaus und Abgeordnetenhaus, zur Verlesung.

Die vom Finanzminister überreichte Regierungsvorlage: Herabsetzung der Branntweinsteuer und Abänderung in der Einhebung der Biersteuer wird dem betreffenden Ausschusse zugewiesen.

Der Handelsminister überreichte eine Regierungsvorlage, betreffend ein zu treffendes Uebereinkommen mit Ungarn bezüglich des Salzmonopols, wird ebenfalls dem betreffenden Ausschusse zugewiesen.

Dr. Schindler überreichte die Petition des Arbeitertages in Wiener-Neustadt, dahingehend, daß h. Haus wolle den neuen Zolltarif einer eingehenden Kritik unterziehen, und zu dem Zwecke eine Enquete-Kommission von Sachverständigen ernennen.

Dr. Rechbauer überreichte eine Petition des demokratischen Vereins am Neubau, dahin lautend, daß h. Haus wolle nicht vor Sanctionirung der konfessionellen Gesetze in eine Verhandlung der Finanzgesetze eingehen, derselbe Abgeordnete überreichte weiters eine Petition des Volksvereins in Fünshaus, betreffend die Aufhebung des Zeitungstempels u. s. w.

April 1868.

169.40
116.65
114.50
5.56

ronstadt.

nen ungarischen Credit-

l. J. bei folgenden

en 10 % als Caution

h:

esshaimer, G. Joh.

Thallmayer in Her-

g.

Pest,

1—3

m Lungen-Catarrh, wodurch hervorgerufen sein möge, im

ändernd einwirkendes Mittel

bleichfarbige Kalkspray.

t den Husten, lindert den

die Verschleimungen und

Schnupfen. Besonders zu

denen, welche in der Nähe

m. Lungenleiden aller Art

finden. Preis: 2 fl.

ten in Hermannstadt bei

18—24

kaufes

englischen Tauchentwerfen

von jeunster bis zur ge-

ausverkauf.

für Wiederverkäufer die

vorzukommen.

ppimst-Wegen, jedes

a fl. 24, 25, 30 bis

en Stücken zu 24 Stücken,

n. 13.

ern-Feinwand, % Wie-

schentlicher, das ganze

fl. 4; werden auch zu

antistischer für Herren

bis fl. 8; werden auch

aus allerfeinster Battist-

geraden Falten, à 80 fr.,

Tischzeuge, neueste Del-

Personen. Atlas-Damat

englische Strümpfen und

Qualität, pr. Elle 25,

indische Monarchie.

6 Stück indische Battist-

ridshof. 11—12

Es wird zur Tagesordnung übergegangen und referirt Abgeordneter Skene für den volkswirtschaftlichen Ausschuss

Regelung der Eisenbahntarife. Der Ausschuss beantragt, die Petitionen der Regierung zur Würdigung vorzulegen mit der Anforderung, einen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Eisenbahntarife in dieser Session einzubringen.

Dr. Roman spricht auf das Eindringlichste für die Herabsetzung der bestehenden Tarife.

Der Handelsminister erklärt, daß für den Fall die Eisenbahndirektionen nicht auf dem Wege der Verhandlung mit der Regierung von ihren hohen Tarifforderungen herabgehen würden, es Pflicht der Legislative sein würde, den Grundsatz des Gesetzes laut werden zu lassen. — Er erklärt sich Namens der Regierung, mit dem Antrage des Ausschusses einverstanden, wenn man denselben allgemein fasse und dem Inhalte des vorzulegenden Gesetzentwurfes damit nicht präjudizieren wolle. Es spricht Skene für den Antrag; bei der Abstimmung wird derselbe angenommen. (Schluß der Sitzung halb 1 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch.)

Wien, 20. April. Im Subcomité des Finanzausschusses wird der Referent Dr. Groß die Ablehnung des Unifikationsprojectes beantragen, dagegen aber ein neues Project vorlegen. Sämmtliche Staatsschulden sollen mit Ausnahme der unverzinslichen Spielpapiere in eine 4prozente Rentenschuld umgewandelt werden.

Journalchau.

„Der Oken“ bringt in einem Originalberichte aus Siebenbürgen, in welchem unter Anderm auch die Jungfrauen arg mitgenommen werden, eine haarsträubende Schilderung über die Zustände in Siebenbürgen. Ueber die Handhabung der Justiz auf siebenbürgischem Komitatsboden können wir — da uns diesbezügliche nähere Daten dormalen nicht vorliegen — kein Urtheil abgeben. Was aber die Justizpflege auf Sachsenboden anbelangt, so können wir auf Grund eigener Anschauung dem Verfasser bestätigen, daß dieselbe eine musterhafte ist und daß selbst die Komitate im eigentlichen Ungarn sich nur gratulieren dürften, wenn die Rechtspflege auch in ihrer Mitte wie auf dem fundus regius geübt würde.

„Unio“ nennt unseren Artikel über die Nothwendigkeit auch einer deutschen Rechtsakademie in Siebenbürgen eine abstracte Argumentation, verschweigt es aber wohlweislich, daß z. B. selbst mehrere Professoren an der Klausenburger Rechtsakademie ihre Ausbildung lediglich an der hiesigen deutschen Rechtsakademie erhalten haben und zwar ohne dadurch ihrer ungarischen Nationalität entkleidet worden zu sein.

„Szabadunk“ bringt einen Artikel über die siebenbürgischen Zustände aus der Feder eines, wie die Redaktion versichert, der hervorragendsten siebenbürgischen Staatsmänner.

Die oppositionelle Agitation, die die Abänderung der gegenwärtigen staatsrechtlichen Basis anstrebt, werde in Siebenbürgen auch von den Nationalitäten betrieben, und sei diese Agitation in Siebenbürgen um so gefährlicher, weil sich derselben alle ungarfeindlichen Elemente anschließen. Verfasser wolle zugeben, daß die Ziele dieser verschiedenen oppositionellen Elemente verschieden seien, aber die Mittel zur Erreichung dieses Zieles sind überall dieselben, alle wollen nämlich das Ministerium stürzen und die Ausgleichsbasis vernichten. Wenn diese Bestrebungen nicht erfolglos blieben, so wäre das Schicksal Ungarns neuerdings aufs Spiel gesetzt. Es sei Täuschung zu glauben, daß die Ungarn überhaupt, insbesondere aber die Ungarn Siebenbürgens im Stande wären, sich nach der Vernichtung des gegenwärtigen Staatsverbandes zu erhalten. Im Jahre 1848 konnten die Nationalitäten Siebenbürgens auf keinerlei auswärtige Stütze rechnen, denn die Idee der Nationalitätengruppirung war zu jener Zeit noch nicht in dem Maße zur Geltung gelangt, und seien die Verhältnisse in den Fürstenthümern ganz verschieden von den heutigen gewesen. Jetzt haben die Dinge sich geändert. Die Fürstenthümer haben sich unter einem Fürsten aus einer mächtigen Dynastie geeinigt, und man dürfe sich nicht länger verhehlen, daß man dieselbe die Einigung der rumänischen Race anstrebe, und ebenso wenig dürfe man sich verhehlen, daß ein durch Partikampfe zermühtes Ungarn nicht im Stande wäre, die Kostrennung Siebenbürgens zu verhindern.

Man könne leicht zur Ueberzeugung gelangen, daß Europa den Zerfall eines in sich uneinigen Ungarns ganz gleichgiltig ansehe werde, denn sobald Ungarn nicht in der Lage ist, seiner Mission, als Bollwerk gegen Rußland zu dienen, gerecht zu werden, so habe Europa weiter kein Interesse daran. In dem Augenblicke, da die Mächte sich überzeugen, daß Ungarn sich von Oesterreich losreißen will und dadurch sich selber schwächt, werden sie sich von ihm abwenden.

Man dürfe sich daher keinen politischen Träumereien hingeben. Ungarn sei nur durch den Anschluß an Oesterreich stark.

Zu den Vorgängen in Rumänien

liegt nachstehende telegraphische Mittheilung aus Bukarest, 18. April, vor: Auf Veranlassung des k. k. österreichischen Generalconsuls Wolzfarth in Jassy sind die Consuln der auswärtigen Mächte daselbst zusammengetreten, um auf Grundlage der ihnen zugekommenen authentischen Nachrichten zu constatiren, daß die Verfolgung der Dorfjuden im Districte Waken wirklich stattgefunden habe und die von den moldauischen Regierungsbehörden hierüber erstossenen gegentheiligen Berichte daher unrichtig seien.

Wir erhalten noch aus Bukarest, 15. April, von verlässlicher Seite den folgenden Detailbericht:

Man weiß in der That hier in Bukarest nicht, was man von den angeblichen Judenverfolgungen in der Moldau glauben soll. Die Israeliten in Jassy haben sich bei dem dortigen Consulate beschwert, daß das berüchtigte Judengesetz, welches indessen von der Kammer bis jetzt nicht angenommen ist, bereits eingeführt werde, und der Starost von Waken antwortete an das Consulat in Jassy eine von 71 (angeblich aus den Districten vertriebenen) Juden unterschriebene Bittschrift ein, in welcher dieselben um Schutz gegen die Verfolgungen bitten und sogar behaupten, daß auf das Gebäude der „Trierter Feuerversicherungsgesellschaft“ über 30 Schüsse gefallen seien.

Auf alle Schritte und Reclamationen, welche der österreichische Generalconsul in dieser Angelegenheit bei der Bukarester Regierung gethan hat, erwiederte dieselbe, indem sie die neuesten Depeschen des Präfecten Lecta aus Waken einwirkte, welche Depeschen jede Judenverfolgung und jede Ungleichheit vollkommen in Abrede stellen und einzig und allein zugeben, daß der Pöbel in Waken die Fenster einiger jüdischer Häuser mit Steinen eingeworfen habe.

Der österreichische Generalconsul hat bei der Lage der Verhältnisse zweierlei gethan. Einmal hat er nach Jassy telegraphirt, daß das dortige Consulat eine Vertrauensperson nach Waken schicken möge, um sich durch den Augenschein von dem Stande der Dinge zu überzeugen. Zweitens hat Baron Eder eine Audienz beim Fürsten Karl verlangt und auch heute Mittags gehabt.

Fürst Karl stellte in dieser Audienz eine Verfolgung der Juden in der Moldau ebenfalls vollkommen in Abrede, sagte, daß er das qu. Gesetz niemals sanctioniren würde, und wenn es auch zwanzig Mal von der

Kammer votirt würde, und daß die Juden volles Vertrauen in seinen Schwur und sein Wort haben sollten.

Außerdem wird der Fürst morgen selbst nach Jassy abreisen und sich in den besprochenen Districten, besonders in Waken aufhalten, um selbst zu ermitteln, ob die Klagen der Juden nicht dennoch etwa begründet seien.

Zeit gestern circuliren in der Hauptstadt der Wallachei auch Gerüchte über eine Ministerkrise. Man sagt, Gegalitschewo solle das Ministerium des Innern, Demeter Ghika das Arbeitsministerium übernehmen, während Jon Bratiano Finanzminister bleiben solle.

P. S. Die Generalconsuln von Großbritannien und Frankreich erklärten sich gegen Baron Eder bereit, sich allen seinen Schritten bei der Bukarester Regierung in Bezug auf die Judenfrage anzuschließen. Baron Eder verlangt deshalb auch gestern für die drei Consuln eine Collectivaudienz beim Fürsten Karl von dem Minister des Aeußern. Indessen wurde ihm heute Morgens die zuerst verlangte Einzelaudienz zugestanden, so daß die Consuln der anderen Mächte seitdem noch keine weiteren Schritte gethan haben, sondern ebenfalls Vertrauenspersonen nach Waken sandten, um den Thatbestand zu untersuchen.

Ungarn.

Kronstadt, 22. April. Zu Ehren des Herrn Nationalgrafen Moriz Konrad wurde Sonntag Nachmittag im Hotel Nr. 1 eine Festtafel von 112 Gedecken gegeben, wobei die gehobenste Stimmung herrschte. Der Distrikt war zahlreich dabei vertreten. Die städtische Musikcapelle erntete durch ihre kraft vorgetragenen Musikstücken verdienten Beifall.

Der erste Toast, ausgebracht vom Herrn Oerrichter Fabricius galt Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Joseph I., unter dessen glorreicher Regierung das absolutistische System gefallen, eine freisinnige Verfassung den Ländern der St. Stephanokrone gegeben und eine glückliche Zukunft in Aussicht sehe.

Der zweite Toast, ausgebracht vom Herrn Stadthann Römer galt dem Herrn Nationalgrafen Moriz Konrad, dem tüchtigen Manne liberaler Gesinnung und dessen Ernennung und Anwesenheit in unserer Mitte große Hoffnungen erweckt habe, möge ihm Gott die Kraft verleihen, seine guten Absichten durchzuführen.

Den dritten Toast brachte Herr Polizeidirektor Dück aus. Form und Inhalt fanden den lebhaftesten Anklang. Der Toast galt dem ungarischen Ministerium. Der Redner hegt die schönsten Hoffnungen von der Neugestaltung unseres Verfassungsbaues. Er sieht unserm Staate eine glückliche Zukunft erblicken, weil an der Spitze der Regierung Männer, ausgezeichnet durch die hochberzigte Gesinnung, stehen und das Staatsruder mit fundiger Hand führen.

Mit dem vierten Toast war der Herr Drator Franz von Greiffing betraut. Redner hob in anerkennenswerther Sprache die hohen Verdienste des k. k. Herrn Kommissärs Grafen Bedy um das Vaterland hervor, welche auch in den jüngsten Tagen von Sr. Majestät dem Kaiser und König durch die Verleihung der eisernen Krone erster Klasse an den Herrn k. Kommissär, getrübt worden seien.

Herr Nationalgraf Moriz Konrad machte einen historischen Rückblick in die Vergangenheit, doch die glückliche Zeit der Nation hervor, welche sie unter den Königen der St. Stephanokrone bis zur Schlacht von Mohacs erlebte, beleuchtete die Fürstperiode mit den hundertjährigen Kämpfen gegen die Wiedervereinigung Siebenbürgens mit Ungarn, sah auf das Jahr 1848 und die folgende Zeit und die seit einem Jahre glücklich zu Stande gekommene Union, ging dann auf Kronstadt über, nennt dieses Kronstadt eine Perle in der ungarischen Krone, hebt dessen politische Bedeutung hervor, constatirt, daß Handel und Gewerbe hier alle übrigen Städte Siebenbürgens überragen und sagt zum Schluß: Die schönste Perle in Siebenbürgen sei Kronstadt und das Burgenland.

Dieser Toast erweckte selbstverständlich die höchste Begeisterung unter den Anwesenden.

Nun kam ein Mann, der zwar Reden für Silber, Schweigen aber für Gold hält. Doch er sprach. Seine Worte waren etwas spitz, aber treu und ehrlich gemeint. Ihm ist die Parteispaltung im Sachsenvolk ein wahrer Gräuel und die Heilung der Parteien in Jung- und Altsachsen ein Ubel. Diese Zerplitterung könnte unter den Einbundertachtzigtausend Sachsen nicht zum Ziele führen, ein Volk sollen wir sein und darnach streben, es auch zu bleiben.

Für Secretär Wächter hebt den Akt des Ministeriums, womit Moriz Konrad zum Comes der Sachsen ernannt wurde, in patriotischer Weise hervor, spricht für Freiheit und Gleichstellung aller Nationen und will keiner Nation eine Suprematie über die andere eingeräumt wissen, bringt dem Distrikt ein Hoch dar und spricht in begeisterten Worten den Wunsch aus, Stadt und Distrikt sollen freundschaftlich Hand in Hand gehen.

Der Toast fand die lebhafteste Aufnahme.

Herr Senator Reichstinger bringt der Marktgemeinde Reps, wo die Wiege Moriz Conrads stand, ein Hoch aus.

Herr Notar März aus Rosenau hebt hervor, daß die Stadt Kronstadt durch ihre Industrie auf den Bauernstand des Burgenlandes den wohlthätigsten Einfluß ausübe, er will keinen Zwiespalt, keine Trennung zwischen Stadt und Land, sondern den Talisman der Rechtsgleichheit, keine Regulativpunkte, die Verfassung auf demokratischer Basis und ein friedliches Hand in Hand gehen zwischen Stadt und Land.

Herr Stadthauptmann Schull deutet auf die Einigkeit hin, welche im Mittel der Nation durch Jahrhunderterte geherricht und wünscht, daß es auch ferner so bleiben möge, der jetzt herrschende Zwiespalt werde nur nachtheilig auf die Nation wirken.

Die Zeit war schon weit vorgerückt. Der Herr Nationalgraf und die Mitglieder des l. Magistrates erhoben sich. Unter lebhafter Sympathiebezeugung verließ der Comes das Hotel. Nun begab man sich in das glänzende Illuminirende und zu Ehren des Nationalgrafen festlich geschmückte Schützenhaus, wo Sr. Hochwohlgeboren die herzlichste Aufnahme fand.

Gestern Nachmittag machte eine Deputation von der Kommunität unter Führung des Herrn Drators des Herrn Nationalgrafen einen Abschiedsbesuch. Jene Bitten, welche die Kommunität beschloffen, daß sie Sr. Hochwohlgeboren vorgetragen werden sollten und die der Herr Drator bei gegebener Gelegenheit dem Herrn Comes vorlegte, wurden nochmals recapitulirt und die Deputation erhielt die Versicherung, daß sobald der Nationalgraf seine Reise beendet und nach Hermannstadt zurückgekehrt sein werde, solle das Entsprechende veranlaßt werden.

Heute Früh um 8 Uhr legte der Herr Nationalgraf seine Reise über Marienburg nach Reps fort. Es war ein imposanter Zug, welcher dem Wagen des Herrn Comes vorausritt. Zuerst folgten die zwei Stadtreiter in Galia, dann die Banden aus den Siebenbürgen mit großen trifloren Fahnen, hierauf ein zahlreiches Banderium von Petersberg, mit der Gemeindefahne und unmittelbar vor dem Wagen die Altkrieger Sachsen mit ihrer vortheilhaft geschuldeten Musikcapelle zu Pferde, welche ihre Märsche so kräftig spielte, daß sie den allgemeinsten Beifall beim zahlreich versammelten Publikum fanden. Die Abgeordneten des Magistrats und der Kommunität gaben dem Herrn Nationalgrafen in einer langen Wagenreihe bis nach Marienburg das Ehrengleite.

Hier in Kronstadt wirkte Comes Moriz Konrad sehr verständnisvoll und wir sind von der besten Hoffnung erfüllt, daß eine allgemeine Verständigung unter den Sachsen der Stadt und des Districtes seinem höchsten Aufwande folgen werde. Sr. Hochwohlgeboren selbst fühlte sich wohl und heimlich in unserer Stadt, deren Wohlfahrt, nach seiner eigenen Versicherung, ihm warm am Herzen liegt.

(R. 3.)

Klausenburg, 22. April. (Orig.-Corr.) Die Sie aus „Unio“ und „K. K.“ ersehen, ist hier ein Klub in der Bildung begriffen, der vorläufig unter dem Namen „Klausenburger Klub“ („Kolozsvari kör“) projectirt der Zerfahrenheit Ein Ende machen soll, welche der konzentrischen Thätigkeit der äußerlichen Partei gegenüber, die löblichen Intentionen der Intelligenz schon mehrmals benannte und schwächte. Es ist, wenn auch die beiden hiesigen Blätter den Ausdruck vermeiden, so ziemlich daselbst, was in M. Basarbel unter dem Titel egyonlöégi kör („Gleichheitsklub“) mit Kenntniß und Befähigung der Regierung besteht, ein vorwiegend politischer Verein, welcher die schöne Aufgabe verfolgt, die wahrhaft freisinnige Fortentwicklung vor der Gefahr der durch Unverständnis und Unmüthigkeit vorbereiteten Reaction zu schützen.

Der hiesige Klub wird wohl die stärkste Stütze im gebildeten Bürgerthum, den sogenannten Honoratioren finden; doch ist die Aufnahme des eigentlichen Adels, der als Casinopartei für sich allein doch die Bewegung zu beherrschen nicht mehr vermag, immerhin zu hoffen.

Vor wenig Tagen wurde die Verlobung des Freiherrn Vuol, Oberleutnant in dem zu Mediasch stationirten Uhlanen-Regimente mit einer Tochter des Subernialrathes Nagy Gek gefeiert. Graf Bedy, der k. Kommissär und Prinz Koban, Uhlanen-Oberst, waren Zeugen. Vor wenig Jahren noch wäre diese Heirat selbst in dem Hause des nicht nur durch streng verfassungsmäßige Gesinnung, sondern auch durch seine gemäßigten Anschauungen vortheilhaft bekannten Vaters der Braut kaum wahrscheinlich gewesen.

Hochzeit und Sterben — laufen nahe neben einander. In den letzten Tagen sind wieder zwei Honvéds begraben worden; der Hauptmann Heggyi, eine ziemlich bekannte Persönlichkeit und ein hiesiger Fleischauger. Diese Begräbnisse, an welchen der Honvédberein sich regelmäßig theilnimmt, zeigen in der imponirenden Länge des Trauerzuges, wie sehr die Ungarn es verstehen, für ihre Geschichte Pietät zu weihen und zu pflegen. Unter den Leichenbegängnissen der letzten Tage war auch das eines jugendlichen Selbstmörders. Derselbe, ein Jurist, soll von empfindlichen Körperverletzungen heimgesucht, seinem Leiden ein Ende gemacht haben, indem er sein Krankenglas zermetternd mit einem Glasherben sich die Kehle durchschnitt.

Einiges Aufsehen erregt die eben bekannnt werdende Nachricht, daß ein wohlbekanntes Agent, welcher namentlich in Grundrentenangelegenheiten vermittelte, und als eleganter und wie es schien, wohlhabender junger Mann viel Zutritt hatte, vom Gericht verhaftet sei.

In Nr. 87 der „S. Bl.“ las ich im Leitartikel „Reformvorschlüge“ den Satz: „Nacht, welche die Nation auf dem siebenbürgischen Landtag als dritter Landstand geübt, stehen heute nur der Reichsvertretung zu; die Nation wird sich, wenn sie die bestehenden Gesetze achtet, wohl darauf beschränken müssen, ihr Gemeinwesen in den Einklang mit den allgemeinen Landesgesetzen zu ordnen.“ Unmittelbar folgt in dem erwähnten Artikel der Satz: „Wenn sie für die Erhaltung ihrer „Autonomie einsteht, so verfolgt sie ein gleiches Streben mit allen Komitaten Ungarns, die das Selbstgovernment der Einzel- und Kreisgemeinden „eifrig verfolgen.“ Weit davon entfernt, eine publicistische Debatte hieran zu knüpfen, überlasse ich den ziemlich klaren Programmpunkt des ersten Satzes dem eigenen Anhang der „S. Bl.“ zur Beurtheilung. — Der unerwartete Nachsatz aber läßt mich die Frage nicht unterdrücken: Weiß der Herr Reformator wohl etwas von dem, was in den Komitaten geschieht?

Der Herr Reformator wohl etwas von dem, was in den Komitaten geschieht? Kennt er den Umfang, den sie für ihr Selbstgovernment anstreben? In der That, die Komitate machen Verbindungen, Dienstboten-Verbindungen, versügen über die aus Selbstzwecken resultirenden Beiträge, und verlangen zu allem Niemandes Erlaubniß. Mit diesen Bestrebungen, die einen Ansehenszug früher auf das Gebiet des Gemeinbeweins verwiesene Thätigkeit der sächsischen Nationalrepräsentanz zu acquiriren, zeigt doch wohl, daß bei der Formulirung der Reformvorschlüge wenig „Material braudt.“

Klausenburg, 22. April. Am verflohenen Samstag ereignete sich hier ein außergewöhnlicher Fall von Selbstmord. Ein hiesiger Jurist Namens Stephan Szenkovics litt an einem chronischen Magenübel. Der diesen behandelnde Arzt verordnete ihm Pillen, welche er auch nach Angabe brauchte. — Da dem Kranken jedoch die Kur zu langsam vor sich zu gehen schien, so verfiel er auf den Gedanken, daß er vielleicht schneller der Genesung entgegengehen werde, wenn er die angeordnete Dosis Pillen auf einmal einnehmen würde. Gedacht, gethan, er nahm die Pillen auf einmal zu sich, welche ihm jedoch derartige Pein verursachten, daß er, vor Schmerz außer sich, seinem Leben ein Ende zu machen beschloß und zu diesem Zwecke ein neben ihm befindliches Trinkglas zerbrach und sich mit einem Stücke desselben an der Kehle einen solchen Schnitt beibrachte, daß auch der sofort hiazugenerne Arzt keine Hilfe leisten konnte und der Unglückliche noch am Abend des nämlichen Tages verschied. Montag fand das Begräbniß statt, an welchem sich die gesammte studierende Jugend theilnahmte. Am Grabe hielt ein College des Verstorbenen Namens Julius Gál eine ergreifende Gedenkrede.

Vorgestern wurde durch das hiesige Komitatsgericht die Verhaftung des hierortigen Agenten Leopold Eisenberger verfügt, welcher unerwartete Umwand große Sensation erregte, da Eisenberger eine allgemein gekannte und großen Credit genießende Persönlichkeit war. — Die Ursache der Verhaftung soll die sein, daß Eisenberger in der Eigenschaft eines Agenten mehrerer Amsterdamer Banquiers ausgedehnte Geschäfte mit Leht-Entschädigungspapieren machte, welche schließlich durch den Generalagenten Voith in Wien nicht in Ordnung befunden wurden, in Folge dessen die Gesellschaft eine Klage gegen Eisenberger anstregte, welche eben die Verhaftung desselben herbeiführte. Der Prozeß soll übrigens sehr verdwickelter Natur sein und wird daher in einer außerordentlichen Sitzung des Komitatsgerichtes der Beschluß gebracht werden, ob die Untersuchungshaft unter diesen Umständen aufrechterhalten werden oder aber die Belassung auf freien Fuß — unter Beobachtung der nöthigen Garantien — verfügt werden soll. *

Best, 18. April. Die Verleihung der Geheimrathswürde an den Grafen Julius Andrássy, welche wir kürzlich zu melden in der Lage waren, bestätigte sich vollkommen; es ist dies indessen keine neue selbstständige Auszeichnung, sondern die in den Statuten des Stephanordens begründete Konsequenz der bereits früher erfolgten Verleihung des Großkreuzes dieses Ordens an den Herrn Ministerpräsidenten.

Best, 20. April. Marquis Pepoli hat am 17. d. M. seine Beglaubigungsschreiben in der Diner Königsburg überreicht. Seit Jahresenden hat ein solcher Akt in Osen nicht stattgefunden. Zu Ehren des italienischen Gesandten war am selben Tage großes Hofdiner, zu welchem ungarische und aus Wien hier weilende Minister geladen waren. Pepoli besuchte sämmtliche ungarische Minister.

Der Chef der Postsektion im k. ungar. Ministerium für Volkswirtschaft Michael Cserova hat sich nach Wien begeben, um an den Verhandlungen zum Abschluß der Postkonvention mit den Donaufürstenthümern Theil zu nehmen. Nach seiner Rückkunft werden hier in Pest Verhandlungen über eine ähnliche Vereinbarung mit Serbien gepflogen werden, zu welchem Zwecke auch die Vertreter des Wiener Ministeriums und der serbischen Regierung hier eintreffen werden. Wie wir vernehmen, sind Bourparlers wegen Abschluß einer Postkonvention mit der Schweiz und mit Belgien gleichfalls im Zuge.

(Ungarische Einkommensteuer.) Wir haben bereits mitgetheilt, daß der ungarische Finanzminister beim Reichstage die Entwürfe der Steuererlasse eingebracht hat. Für heute theilen wir nur das Wesentliche über die Einkommensteuer mit. Darnach bleiben Art und Eintheilung des einkommensteuerpflichtigen Einkommens die bisherigen.

*) Auch in unserer heutigen Original-Correspondenz in Kürze erwähnt. D. R.

Der Steuerfuß wird jedoch sonderbar variirte bestimmt 1000 fl. C. M. 1 Prozent 3000 3 Prozent u. s. w. kommen von mehr als 5 Prozenten beträgt die Jahresgehalt Steuer von fl. fl.

100	1
200	2
300	3
400	4
500	5
600	7
700	9
800	11
900	13
1000	15
1100	17
1200	19
1300	21
1400	23
1500	25
1600	28
1700	31
1800	34
1900	37
2000	40

Ueber 6000 fl. 5 Gulden Steuer zu betrachten und unterliegend Bezüglich der Methode im neuen Einkommensteuer werden bei Advokaten, Ärzten Kanzleien miteingerechnet ihres Hauszinses und litäten erhoben.

— Georg Klapka von der Krieg verlangt das Publikum den Balken und sprach und Gastfreundschaft mit derselben Liebe an Aufopferung bewiesen gebracht.

Best, 20. April für gestern abgetrautet Vereins wurde nicht e Schriftführer der En sämmtlichen Landes-Honvédsvereinigungen auschuß um Einstell zuehung angeordnet w Antrag gestellt hatte, und der Verein eracht bandlungen über die sich zu einer Privatso gebürigen Petitionen. läßlicher Seite mitget lam, welches die Ab Diner Honvédbereichs überausgehender Eind besondertes Motiv ang zu diesem Schritte ne wie der „P. Bl.“ we werden, welche ihn a wenn möglich zur W Die Deputation soll zurückgeleitet ist, emp der Deputation ernar haltenden Verammlu erstatten.

Best, 20. April Handelsministerium Man einige sich dab Best, 21. April gestern fortgesetzt. In chen Ordnung im S durch Agitationen be abzuhalten den Konten „Nagar Ujjag die Vereinigung der Programms, aber n für ausführbar hält. siehe die Prinzipien.

Ag r a m, 20. Montenegro, der k ses, Gjorgje Petrovic Ag r a m, 20. in Angelegenheit der Wien, 18. April. tion der drei kaiserl Wien, 18. April. heute aus Osen mit die Gesandten in Pr rückgeleitet.

Wien, 18. April. Fürst Liechtenstein, k Graf Mensdorff wo do's nach Osen ber abeligen ungarischen sofort beginnen. Die Umwandlung d der ungarisch-kroatid Wien, 20. April. respendenz, welche in geschwehelt, der Perz ferner eine Erklärung nanzvorlagen sind be Wien, 20. April. melter, Koubur wart friedlichen Sinne au

Die Sie aus „Unio“ Bildung begriffen, der „Koloziari kör“ welche der konzentrischen die löblichen Intentionen trete. Es ist, wenn auch in, so ziemlich dasselbe, kör („Gleichheitsklub“) besteht, ein vorwiegend folgt, die wahrhaft frei- Unverständnis und Unmü- züge im gebildeten Bür- sch ist die Anteilnahme sch allein doch die Bewe- zu hoffen. 800 11 2800 67 4800 189 900 13 2900 71 4900 197 1000 15 3000 75 5000 205 1100 17 3100 80 5100 214 1200 19 3200 85 5200 223 1300 21 3300 90 5300 232 1400 23 3400 95 5400 241 1500 25 3500 100 5500 250 1600 28 3600 106 5600 260 1700 31 3700 112 5700 270 1800 34 3800 118 5800 280 1900 37 3900 124 5900 290 2000 40 4000 130 6000 300

Der Steuerfuß wird jedoch nicht wie bisher nach dem Percentualsystem, sondern tararot bestimmt. Bis her wurden bei Einkommen von 600—1000 fl. G.M. 1 Percent, von 1000—2000 fl. 2 Percent, von 2000—3000 3 Percent u. s. w. als Einkommensteuer entrichtet. Bei einem Einkommen von mehr als 9000 fl. betrug die Steuer 10 Percent. Der neue Steuerentwurf bemisst die Steuer nach folgender Tabelle:

Jahresgehalt Steuer	Jahresgehalt Steuer	Jahresgehalt Steuer	Jahresgehalt Steuer
von fl.	fl.	von fl.	fl.
100	1	2100	43
200	2	2200	46
300	3	2300	49
400	4	2400	52
500	5	2500	55
600	7	2600	59
700	9	2700	63
800	11	2800	67
900	13	2900	71
1000	15	3000	75
1100	17	3100	80
1200	19	3200	85
1300	21	3300	90
1400	23	3400	95
1500	25	3500	100
1600	28	3600	106
1700	31	3700	112
1800	34	3800	118
1900	37	3900	124
2000	40	4000	130

Ueber 6000 Gulden sind nach jedem 100 Gulden Einkommen 5 Gulden Steuer zu entrichten. Diese Steuer wird ganz als Staatssteuer betrachtet und unterliegt keinem Zuschlage.

Bzüglich der Erhebung des Einkommens ist eine eigenhümliche Methode im neuen Gesetze in Anwendung gebracht. Als Minimum der Einkommensteuer werden nämlich bei Pächtern 3 Percent der Pachtsumme, bei Ackerbauern, Metzger, Lehrern u. s. 15 Percent ihres Hauszinses, ihre Knechten miteingerechnet, bei Kaufleuten und Industriellen 20 Percent ihres Hauszinses und überdies 5 Percent des Zinses ihrer Geschäftskapitalien erhoben.

Georg Klapka kam am 16. d. M. nach Prag und besuchte vor Allem die Reichshäute der 13 Märtyrer. Der Vizepräsident des Krader Honvédvereines empfing ihn herzlich und erwiderte der General auf seine Ansprache: Er werde, sowie er bisher das Wohl und Glück des Vaterlandes immer vor Augen gehabt, auch in Zukunft — er gelobe es an diesem heiligen Orte — Alles, ja sogar sein Leben zu opfern bereit sein, wo es unter Aller Glück erbeide. In die Stadt zurückgekehrt, wurde Klapka von der Menge stürmisch begrüßt, und als er im Gasthof abtrat, verlangte das Publikum mit lauten Rufsen, ihn zu sehen. Klapka trat auf den Balkon und sprach seinen Dank aus für die ihm bezeugte Sympathie und Gastfreundschaft. Er freute sich zu sehen, daß die Stadt Prag noch mit derselben Liebe am Vaterlande hänge, die sie im Jahre 1848 bis zur Auslieferung bewiesen. Um 8 Uhr Abends wurde Klapka ein Festzug gebracht.

Pest, 20. April. (Der Pest-Diner Honvédverein.) Die für gestern anberaumt gewesene Auskündigung des Pest-Diner Honvédvereines wurde nicht abgehalten. Bekanntlich hätte in derselben durch den Schriftführer der Entwurf des beabsichtigten Circularschreibens an die sämtlichen Landes-Honvédvereine bezüglich der Nichtbeibehaltung der Landes-Honvédversammlungen vorgelegt, sowie die Aufforderung an den Centralauschuß um Einstellung seiner Funktionen gutgeheißen und deren Vollziehung angeordnet werden sollen; der Präses Georg Klapka, der den Antrag gestellt hatte, war jedoch zur gestrigen Sitzung nicht erschienen und der Verein erachtete es daher für angemessen, sich in weitere Verhandlungen über diesen Gegenstand nicht einzulassen, sondern konstituirte sich zu einer Privatkonferenz mit Ausschluß aller zu derselben nicht direkt gehörigen Personen. Dem „P. U.“ wird über diese Konferenz von versäglichlicher Seite mitgeteilt, daß in derselben ein Schreiben zur Verlesung kam, welches die Abdankung Georg Klapka's als Präses des Pest-Diner Honvédvereines enthielt. Diese Abdankung brachte einen um so überraschenderen Eindruck hervor, als in dem betreffenden Schreiben sein überausbedeutendes Motiv angegeben war und man sich die Gründe, welche Klapka zu diesem Schritte veranlaßt, auch nicht erklären konnte. Es soll daher, wie der „P. U.“ weiter vernimmt, eine Deputation an Klapka entsendet werden, welche ihn um die Gründe seiner Abdankung zu befragen und wenn möglich zur Wiederannahme der Präsidentschaft zu bewegen hätte. Die Deputation soll noch heute von Klapka, welcher aus Prag bereits zurückgekehrt ist, empfangen werden und noch heute soll der zum Führer der Deputation ernannte Herr Szekulits in einer zu diesem Behufe abgehaltenen Versammlung des Honvédvereines Bericht über diese Audienz erstatten.

Pest, 20. April. Der „Bester Lloyd“ meldet: Heute haben im Handelsministerium die Beratungen der asiatischen Expedition begonnen. Man einigte sich dahin, für Ungarn drei Berichterstatter abzusenden.

Pest, 21. April. Die Beratungen über das Wehrgesetz wurden gestern fortgesetzt. In mehreren Blättern werden die Freunde der gesetzlichen Ordnung im Stuhlweissenburger Komitat, welche die Christen Ungarns durch Agitationen bedroht sehen, zu einer am 4. Mai in Stuhlweissenburg abzuhaltenden Konferenz eingeladen.

„Magyar Ujsag“ bringt einen Leitartikel von Daniel Fraugi, welcher die Vereinigung der äußersten Linken mit der Linken trotz des gleichen Programms, aber wegen des verschiedenen Geistes beider Parteien, nicht für ausführbar hält. Ein Theil der Mitglieder des linken Centrums vertheilt die Prinzipien der Demokraten nicht.

Aggram, 20. April. Das Oberhaupt der in Kroatien internirten Montenegriner, der älteste Repräsentant des montenegrinischen Fürstenthums, Gorgje Petrovics, ist hier im 63. Jahre gestorben.

Aggram, 20. April. Der Statthalter Baron Rauch reist morgen in Angelegenheit der kroatisch-ungarischen Ausgleichsfrage über Wien nach Pest.

Wien, 18. April. Baron Meynburg ist designirt, nach der Sanction der drei konfessionellen Geheile in besonderer Mission nach Rom zu gehen.

Wien, 18. April. Der Unterstaatssekretär Baron Meynburg ist heute aus Wien mit Detailweisungen in der Norddeutsche Frage an die Gesandten in Paris, London, Petersburg, Berlin und Kopenhagen zurückgekehrt.

Wien, 18. April. Der Landeskommandirende von Ungarn, FML. Fürst Liechtenstein, hat den Wunsch ausgesprochen, sich zurückziehen. FML. Graf Mensdorff war wegen der interimistischen Befehle des Kommandos nach Wien berufen. — Die Verhandlungen über die Errichtung der adeligen ungarischen Leibgarde sind abgeschlossen; die Organisation wird sofort beginnen. — Freiherr v. Beust reist Montag nach Wien zurück. — Die Umwandlung der Triester Kreis-Verwaltungsfragen werden der ungarisch-kroatischen Finanzrechtlichen Fragen beraten werden.

Wien, 20. April. Der „Volksfreund“ enthält eine römische Korrespondenz, welche in Abrede stellt, der Kaiser und der Papst haben Briefe gewechselt, der Herzog von Beaufort brachte keine. Der „Volksf.“ enthält ferner eine Erklärung Einzel, die einem Widerruf gleich. — Für die Finanzvorlagen sind bessere Ansichten.

Wien, 20. April. Eine Pariser Korrespondenz der „Köln. Zig.“ meldet, Rouher warte nur das Ende der Budgetberatungen ab, um im freiesten Sinne auf den Kaiser einzuwirken. — Nach zuverlässigen Pri-

batmittelteilungen sind Freih. v. Beust und Graf Andrassy sehr entschieden für den Frieden thätig.

Wien, 20. April. Kardinal Antonelli hat vertraulich die Mittheilung gemacht, nach der obwaltenden Sachlage könne keinesfalls von neuen Vertragsverhandlungen, höchstens von der Annahme eines modus vivendi die Rede sein.

Wien, 20. April. Die Arbeit eines von der „Politik“ veröffentlichten Kriegsministerial-Glosses bezüglich der Cretus-Mannschaft bei Eintreibung von Steuerrückständen in Böhmen, wird offiziell nicht ausdrücklich behätigt, aber auch keineswegs verneint.

Prag, 20. April. Nach zuverlässiger Mittheilung wird die Eisenbahnlinie Pilsen-Budweis im Juli dem Verkehr übergeben werden.

Leitmeritz, 20. April. Der hiesige Stadtrath hat in heutiger Sitzung einstimmig beschlossen, an das Abgeordnetenhaus und den Unterrichtsminister eine Petition abzugeben, des Inhalts, der Unterricht in der tschechischen Sprache am Gymnasium und an der Oberrealschule möge noch in diesem Sommer als inobligat erklärt werden.

Ungland.

Berlin, 20. April. Anlässlich der Verordnungen Madak's in Frankfurt über das Melwesen brachten Kaster und 33 Genossen im Reichstage die Interpellation ein: ob das Bundespräsidium Kenntnis von diesen Verordnungen des Freiheits- und Passgesetzes habe und ob Schritte dagegen geschehen seien?

Paris, 20. April. Heute wurden die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers wieder aufgenommen.

Es wurden eingebracht die Gesetzesentwürfe betreffend den Ausbau der Vicinalstraßen, die Genehmigung des zwischen der Stadt Paris und dem Credit foncier abgeschlossenen Vertrages über die Zurückzahlung von 398 Millionen und schließlich die Herabsetzung der Telegraphengebühren in Frankreich. Die Sitzung war kurz und findet die nächste Sitzung Mittwoch statt.

Der russische Gesandte am preussischen Hofe, Herr v. Dnubil, ist wieder nach Berlin zurückgekehrt. Während seines hiesigen Aufenthaltes starb er dem Marquis de Montier einen Besuch ab.

Paris, 21. April. Der „Moniteur“ enthält die Ernennung von neun Präfecten, darunter die Limayrac zum Präfecten für das Departement Lot.

Der kaiserliche Prinz ist gestern Abends hieher zurückgekehrt.

Der „Moniteur“ konstatirt in seinem Bulletin, daß die Brasilianser bis zum 23. März gegen die Hauptstadt von Paraguay noch nichts unternommen haben, daß aber dieselben ihre beobachtende zuwartende Haltung wieder aufnahmen.

Der „Constitutionnel“ dementirt die Gerüchte über die Abwendung einer französischen Note nach Berlin und eine stattgehabte Unterredung zwischen Marquis de Montier und dem dänischen Kriegsminister.

Florenz, 16. April. (Die Arbeiterunruhen in Bologna.) Schon seit mehreren Tagen waren in Bologna einzelne Arbeiterstreiks vorgekommen und machte sich unter den Arbeiterklassen eine beunruhigende Aufregung bemerkbar. Vorgestern Morgens nun wurden die Gewölbe und Kaufläden wie gewöhnlich geöffnet, als plötzlich starke Scharen von Arbeitern mit Steinen bewaffnet die Hauptstraßen der Stadt durchzogen und „sperrt die Gewölbe“ brüllten. Wo die Eigentümer der Läden dieser Aufforderung nicht Folge leisteten, wurden die Fenster eingeschlagen und binnen wenigen Minuten war in der ganzen Stadt kein offener Laden mehr zu erblicken. Ein wahrer Steinregen ergoß sich gegen die Fenster des Municipalpalastes, welche zertrümmert wurden unter den Rufsen: „Nieder mit dem Municipalium! Nieder mit dem Ministerium! Nieder mit der Einkommensteuer!“ Militär säuberte die Straßen. Trotz dessen sammelten sich besonders auf dem San-Domenico-Platz und auf der Piazza Savour starke Truppen und begannen die Truppen mit Steinen und Kohl zu bewerfen, und das Militär war gezwungen, mit der blanken Waffe einzuschreiten, wobei mehrere Verwundungen vorkamen.

Der „Tribuna“ wird aus Bologna geschrieben, daß am 15. d. sich die Gasse und die Conflicte mit den Truppen erneuerten. Der Correspondent führt bei: Daß die Aufstörung eine lange vorbereitete und künstlich angelegte war und die republikanische Partei dabei ihre Hand im Spiele hat, läßt sich keinen Augenblick bezweifeln, und die Regierung muß wirklich mit Strenge gegen die Actionsmänner vorgehen, wenn nicht viel schlimmere Aufstörungen folgen sollen.

Florenz, 20. April. Prinz Napoleon ist heute in Genua eingetroffen und wird diesen Abend nach Turin abreisen.

Der Kronprinz von Preußen ist in Turin angekommen und vom Könige empfangen worden.

Madrid, 19. April. Marischall Narvaez ist schwer krank. Gegenwärtig ist derselbe außer Gefahr.

London, 21. April. Gestern wurde das Parlament wieder eröffnet.

Der Prozeß gegen die Fentier hat begonnen. Für sämtliche 6 Angeklagte wurde auf „nichtsüchuldig“ plaidirt.

Der Anienthalt des Prinzen von Wales in Dublin ist ununterbrochen von besiedigendem Einflusse, dessen Rückreise erfolgt Freitag.

London, 21. April. Eine Depesche der „Times“ aus Abyssinien vom 20. März meldet: Das Hauptquartier der englischen Truppen befindet sich bei Bedela, ungefähr 60 Meilen von Magdala. Drei Brigaden marschiren eilig nach Bagapelos vor. Den Berichten der Spione zufolge wird König Theodore mit 10,000 Mann bei Bahile widerstehen.

„Daily News“ melden, daß Gladstone auf der Diskussion aller drei Resolutionen bestehen werde.

Handel mit Meyendorff nach den Beschlüssen des Ehrenlober anzutragen. Das Ziel fand, wie gesagt, gestern Früh in München statt und hatte, telegraphischen Meldungen zufolge, einen unblutigen Verlauf. Man glanzte in diplomatischen Kreisen allgemein, daß Freiherr v. Bubberg seine alten Funktionen unverweilt wieder aufnehmen werde.

— (Ein schrecklicher Unfall.) Man schreibt dem „Moniteur de la Flotte“ aus London, daß sich daselbst die Nachricht von einem schrecklichen Unfall, der an Bord einer russischen Fregatte auf der Höhe von Gaby zugefallen, verbreitet hatte. Bei einem Übungsmanöver soll eine, „aus einer deutschen Fregatte“ stammende Gussstahlkanone schiefers Kanibers geplatzt und ihre Trümmer mit solcher Gewalt auf sich geschleudert haben, daß Stücke von über 100 Kilogr. Gewicht tief in der Schiffswand stecken blieben. Fünf Mann, darunter ein Offizier, blieben tot auf der Stelle, neun andere sind tödtlich oder sehr schwer verwundet.

— Kanaker, den gelben, hat uns Apollo präparirt.“ singt man auf Universtitäten und Gymnasien in dem schönen Liede „Apo, geschmachtet“ — und die Erwähnung dieser Privatthätigkeit des Sonnengottes, von welcher die Alten nicht wußten, ist wohl immer als ein weit hergeholter schlechter Witz angesehen worden. Segt wird im „Ausland“ enthält, daß es im Urtage des in Roma entstandenen Liedes anfast Apollo — Apolida hieß, aus welchem die Renenier Studenten damals ihren Tabak bezogen.

— (Erdbeben.) Die Anfälle wollen sich noch immer nicht zur Ruhe geben. Auf Portorico wurden am 10. und 17. März heftige Erdbeben verspürt; ähnliche Nachbeben liegen aus Antigua vor und auch aus St. Thomas wird wieder eine Erderschütterung gemeldet.

Handel, Industrie und Verkehr.

— (Zum Bahnbau in Siebenbürgen.) Die den „S. Bl.“ aus Jam, 21. d. M., geschrieben wird, ist man hier mit dem Bau der Eisenbahn so weit vorgerückt, daß bereits der Oberbau vollendet ist. Morgen bereits wird in dieser Gegend zum erstenmale der Pfiff der Lokomotive ertönen und ist somit gegründete Aussicht, daß die Bahn in nicht allzuferner Zeit dem Verkehr übergeben werden.

Wien, 18. April. (Oesterreichisch-englischer Schiffahrtsvertrag.) Gutem Vernehmen nach ist mit England auch ein Schiffahrtsvertrag abgeschlossen. Ein solcher hat für die österreichischen Schiffe eine sehr große Bedeutung, da er diesen tüchtigen und sehr beliebten Verfrachtern alle englischen Kolonien öffnet. Die dalmatinische Abreise wird in den indischen Meeren sicherlich bald jede Concurrenz überflügelt haben.

— (Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Die rumänische Regierung hat den Generaldirektor des Post- und Telegraphenwesens, Falcojano, beauftragt, mit der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien einen Postvertrag zur Beförderung von Briefen u. s. längs dem rumänischen Ufer der Donau abzuschließen und trifft Herr Falcojano deshalb nächstens in Wien ein.

— (Neue Maße und Gewichte.) Das Operat zur Einführung des neuen Systems für Maß und Gewichte ist bereits vollendet und wird noch dem ungarischen Ministerium zur Begutachtung vorgelegt. Erst nach dessen Einverständnis gelangt dasselbe zur Vorlage an den Reichsrath.

— (Petroleum-Aktiengesellschaft.) Zur Ausbeutung von galizischen Petroleumquellen hat sich eine Aktiengesellschaft mit einer Million Kapital gebildet. Dem Gründungskomitee gehören unter Anderem Freiherr v. Butten und Berggrath Joetterle an.

— (Tapeten aus Holz.) Ein sümreicher Yantee (dem übrigens ein württembergischer Gründer längst vorangegangen) stellt Tapeten aus Holzfontainen her, welche nur 1/10 Zoll Dike haben, in Rollen, wie in Papierart, verkauft und mit noch größerer Leichtigkeit als diese angeklebter werden. Die feinst gemauerten Nussbölzer, namentlich Wallnuz und Palisander, werden auf diese Weise verwendet. Die angeklebte Holztapete wird lackirt und kann einfach abgewaschen werden. Durch Nachdruckung wird sie von Jahr zu Jahr schöner. Die Erfindung ist eine solche, die einen ganz neuen großen Industriezweig schaffen muß.

Vereins-Nachricht.

Hermannstadt, 23. April. Nächsten Donnerstag veranstaltet unser Männergesangsverein eine Liedertafel. Das Programm enthält folgende Nummern: „Jurpolka“ von A. M. Storch, „Marsch“ von A. M. Storch, „Hebräer Ball“ von Koch, „Frosch-Kantate“ von Koch, „Möglichkeit und Nützigung“ von H. Vönlke. „Der todte Schneider“ Operette in 1 Akt von H. Ripper.

Locales.

Hermannstadt, 24. April. (Illumination.) Die gestrige Beleuchtung unserer Stadt war vom herrlichsten und mildesten Wetter begünstigt. — Eine freudig bewegte Menge durchwogte die Straßen der Stadt. Am lebhaftesten war das Zusammenströmen auf dem großen Ring, wo ein Theil des Publikums einerseits von der Militärmusik, andererseits von dem prächtigen Anblicke gefesselt wurde, den die bengalischen Flammen auf dem Balkone des Baron Bruckenthal'schen Palais boten, indem dieselben den großen Platz von 8 bis 10 Uhr Abends ununterbrochen mit einer magischen Helle überzogen. Von den Beleuchtungsobjekten verdienen erwähnt zu werden: das städtische Rathhaus, der Kreis- und Geheiligkeitsverein, die Wohnung des Kommandirenden, das Comitalgebäude, das Generalvereinsgebäude, das Franz-Joseph-Spital besonders effectvoll durch unzähliger Lampen auf den Terrassen und Geländern, das Keirauchenement und mehrere Privatgebäude.

— Aus dem gerichtlichen Befunde über den in unserem gestrigen Blatte erwähnten Doppelselbstmord geht unter Andern Folgendes hervor: Die erschossene Frau scheint sich dem Tode freiwillig geweiht zu haben; sie wurde lebend auf dem Kanapee mit entblößter und von einer Musketenkugel durchbohrter Brust gefunden; nicht die mindeste Spur deutet darauf hin, daß sie den ihr bestimmten Schuß abwehren wollte. Lieutenant A. hatte, nachdem er die Frau getödtet, dieselbe Muskete wieder geladen und mit der Fußhehe losgedrückt. Die Kugel drang ihm von unten aus der Wangengegend durch den Rücken nach aufwärts und schlug in die Wandverkleidung des Zimmers einige Zoll tief ein. E. wurde in fiesender Stellung mit dem Kopfe auf dem Kanapee neben der getödteten Frau aufgefunden. Der Tod mußte heiderseits sofort erfolgt sein. Obgleich Antrag der Frau ins Bürgerhospital überführt. Die Motive, welche diese Doppelkatastrophe veranlaßt haben mochten, sind bisher noch nicht authentisch festgestellt und somit auch für eine Veröffentlichung nicht geeignet.

— (Mauer einsturz.) Bei dem Verbindungsriegel zwischen der Reipzer- und Sportergasse oberhalb des Salzthurms neben dem Nonnenkloster ist gestern ein Stück Mauer heruntergefallen, ohne glücklicherweise Jemanden zu beschädigen.

Telegr. Wiener Cours vom 23. April 1866.

5% Metalliques	56.65	Credittacten	179.30
10% Metalliques	57.30	Vonbon	116.70
5% National-Anlehen	62.80	Silber	114.65
1860er Staats-Anlehen	81.10	R. f. R. Münz-Dulaten	5.56
Banctacten	693.—		

Cours der Siebenbürgische Grundentlastungs-Obligationen vom 20. April.

Geld	67	50
Waare	68	25
Siebenb. Eisenbahn-Actien (vom 20. April.)	189	75
	140	25
Prioritäts-Obligationen	81	25
	81	35

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigung.

Concurs. 1-3

An der evangelischen Elementarschule zu Mediaſch sind zwei Lehrerstellen mit dem jährlichen Gehalte von je 300 fl. d. W. zu besetzen. Bewerber um diese Stellen wollen ihre Gesuche an das gefertigte Presbyterium bis zum 9. Mai l. J. einreichen. Mediaſch, am 22. April 1868.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Licitation.

N. 3. 246 ex 1868. 3-3

Licitations-Kundmachung.

Am 27. April l. J., Vormittags 9 Uhr, findet in der Kanzlei der sächsischen National-Universität in Hermannstadt, Haus-Nr. 183, eine öffentliche Miethens-Licitation zur Hintanzgabe nachstehender Bauherstellungen statt, und zwar:

1. Im Nationalhause Nr. 183:
 - a) Bau eines Garten-Pavillons, veranschlagt per 428 fl. — fr.
 - b) Herstellung eines Wasserabfluß-Kanals mit gewöhnlichem Steinpflaster und Sandsteinen per 200 fl. — fr.
 - c) Kanäle-Abputzungen per 483 fl. 11 fr.
 2. Im Nationalhause Nr. 184: Verschiedene Maurer-, Zimmermanns-, Schlosser-, Tischler-, Pfisterer-, Dachdecker- und Anstreicher-Arbeiten, zusammen per 1500 fl. — fr.
 3. Im Nationalhause Nr. 189: Herstellung eines Stalles, Wagenschöpfens und mehrere Tischler-, Schlosser-, Anstreicher- und Zimmermalerei-Arbeiten, zusammen per 969 fl. 10 fr.
- Summe . . . 3580 fl. 21 fr.

Sieben werden Bauunternehmer mit dem Beifügen verständigt, daß eine Opore Cautio von obigem Anrufpreise zu erlegen ist und die bezüglichen Bau-Elaborate und Licitations-Bedingnisse auch vor dem obbezeichneten Tage in der Amtskanzlei der sächsischen National-Universität allhier zu Jedermanns Einsicht vorliegen.

Hermannstadt, am 11. April 1868.

Von der Universität der sächsischen Nation.

Ämliche Verlautbarungen.

Kundmachung.

Dem Markorte Naszod wurde gestattet, den bisher am ersten Mittwoch nach Bartholomä abgehaltenen Jahrmarkt nunmehr auf den zweiten Mittwoch nach Bartholomä zu verlegen.

Licitationen.

- Am 6. Mai 1868 die Realität der Anna bei Nikulai Urian, Nr. 185 Schwimmgasse.
- Am 19. Mai und 19. Juni 1868 die Liegenschaften des Pavel Ursu in Mühlbach.
- Am 9. Juni und 16. Juli 1868 die Realitäten der gemiunten Kirchengemeinde in Verespatak.
- Am 18. Mai und 30. Juni 1868 die Realität des Lakatos Iza in Kézdi-Vásárhely.
- Am 4. Juni und 4. Juli 1868 die Liegenschaften der Gemeinde Sobes (Fogarascher District).
- Am 4. Mai 1868 beim l. Bauamte zu Broos Minuendo-Licitation wegen Objectherstellungen auf der Banater und Araber Straße.
- Am 22. Juni und 22. Juli 1868 die Realitäten des Bara László in Thorda.
- Am 25. Juni und 27. Juli 1868 die Liegenschaften des Csiki Gergely in Klausenburg.

Verständigungen.

Vom Districts-Gerichte in Kronstadt David Klein aus

Fremden-Liste.

Angekommen am 24. April.

Ungarische Krone.

Graf Mikos, Untersberger, von Klausenburg. Eduard Nathansky, Kaufmann, von Wien. Demeter Stojanowits, Kaufmann, von Bajod in Serbien.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 223 in der untern Wiesengasse

Marmaros-Siget, daß Adels Weiß gegen ihn eine Forderungslage angebracht und man zu seinem Vertreter Landesadv. Josef Mayer ernannt habe.

Vom Stabs-Gerichte in Hermannstadt Anna Binder aus Mühlbach, daß Georg Göbbl, Gashirt, gegen sie eine Schadenersatzklage eingebracht und man zu ihrem Vertreter Landesadv. Victor Sill ernannt habe.

Vom Einzel-Gerichte in Klausenburg Buda Alexander, daß Elias Macelaria nom. der minderjährigen Emil und Alexander Buteanu gegen ihn eine Forderungslage eingebracht und man zu seinem Vertreter Landesadv. Joh. Petran ernannt habe.

Vom Comitats-Gerichte in Thorda die Interessenten auf die Turer Güter des Tarsoz Lőrincz, daß demselben für diese Güter die Abkärntel-Einführung zugewiesen wurde. Anmeldungen bis 22. Mai 1868.

Aufforderung.

Vom Stabs-Gerichte in Osik-Somlyo Balázs Anna, Klara, Franziska und Andras, als muthmaßliche Erben nach Nagy Maria aus Kaszon-Jakabfalva, zur Geltendmachung ihrer Erbschaftsprüche binnen einem Jahre.

Amortisation.

die Vorbehalts-Urkunde des Invaliden-Gemeinen Fose Litteraty; Tom. 112, Fol. 137.

ist wegen unvermeidlicher Abreise aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause beim Eigentümer zu erfragen. 2-3

Ein solides Mädchen

findet gleich Aufnahme in dem Gasthause auf der Sagstiege bei Charlotte Krämling. 1-3

Natürliche Mineralwässer

in frischer 1868-er Füllung, als:

Borszéker, Carlsbader Sprudel und Schlossbrunn, Eger Wiesenquelle, Elöpataker, Gleichenberger Constantinquelle, Haller Jod-, Ivandaer, Ofner Deak, Hunyadi und Rakoczy, Pullnaer, Selterser, Soda- und Türier Wasser zu haben in der

Material-, Specerei- und Farbwaaren-Handlung Michael Sill.

2-3

Transportable Dampfmaschinen.

Patent

LUDWIG KORNMANN

in Kempten, Königreich Sachsen.

Die billigste und zweckmäßigste Dampftrast-Anlage für jeden Betrieb, von 1-12 Pferdekraft.

Diese Maschinen bedürfen wenig Raum, kein Fundament, kein Anschrauben am Boden, nur einen Hausschornstein, können überall aufgestellt werden, und ersparen die bei stationären Maschinen nötigen und kostspieligen Bauten von Dampfchornstein, Kesselhaus, Maschinenhaus, Kessel- und Fundament-Erneuerung, sowie Kupferrohr-Leitungen.

Die Unterhaltungskosten sind äußerst niedrig. Ein jedes Brennmaterial kann verwendet werden. Die Reinigung des Kessels ist einfach und leicht, da der Kessel eine bedeutende Heiz- und große Kochfläche darbietet, dem Wasser eine lebhaftere Circulation erteilt, keine feste Kesselfeintrüste, nur Schlamm absetzt, in zwei Theile zerlegbar und überallhin zugänglich ist.

Allen Reparaturen ist vorgebeugt durch Vollständigkeit der Maschine vom Kessel, durch solide Construction und Ausföhrung, durch Nachstellbarkeit aller dem Auslaufen unterworfenen Theile.

Der Gang der Maschine ist sehr regelmäßig und ruhig, vermittelt durch einen empfindlichen Regulator, ein Schwungrad und eine neunfache Schubstange. Die Bedienung ist sehr einfach, erfordert keinen besondern Wärter und kann, ebenso wie die Aufstellung, durch jeden Arbeiter besorgt werden.

NB. Diese Maschinen sind Specialität der Fabrik — die vorzüglichste Einrichtung, die strengste Arbeitsteilung, die Herstellung in großer Anzahl ermöglicht, bei ausgezeichneter Arbeit und langer Garantie, die Stellung den billigsten Preisen.

Gefällige Aufträge und Anfragen über alles Nähere beliebe man an meinen Repräsentanten Herrn S. Meissner, Wien, zu richten. — Illustrationen und Preiscurante werden auf Verlangen franco zugesendet. 1-3

Zuftreinigung für Haus und Hof,

für Wohnungen, Krankenzublen, Aborte, Straßenkanäle, für Fabriken, Werkstätten, Schlachthäuser, Abdeckereien, Gärereien, Feimföbereien u. s. w., Viehföste, Düngstätten u. s. w. (besonders in Zeiten herrschender Epidemien und Seuchen).

Schutz vor Ungeziefer.

Desinfections-Fluid. — Desinfections-Pulver.

Miller's Mittel zum Schutze gegen Viehseuchen

und alle Krankheiten der Pferde, Kinder, Schafe, Ziegen, Schweine und des Geflügels, sowie auch gegen Krankheiten der Seidenraupen.

Versteif-Local: Wien, Stadt, Bürgerhospital, vis-à-vis dem Operntheater.

Preise: Eine Blechföche des Fluids 1 fl. 50 kr.
Eine Glasföche des Pulvers — fl. 40 kr.

gedruckte Gebrauchsanweisungen werden beigegeben.

Der Gefertigte bezeugt, daß das Desinfections-Fluid und Pulver des Hrn. J. M. Miller in Wien, zu allen Desinfections-Proceffen gegen Contagien und Miasmen gleich wirksam, in seiner Anwendung bequem und zulässig ist, daß es die lästigen, bei der Desinfection vieler Geröthe und Gewebe unzulässigen Nothföche (wie sie bei der Anwendung von Eisenvitriol entstehen) gänzlich vermeidet, und, da es eine zinn- und phosphorhaltige Verbindung zugleich enthält, verlässlicher und kräftiger wirkt, als jedes der bisher mit Recht gerühmten, besten Desinfectionsmittel für sich allein.

Wien, 20. Februar 1868.

B. Kletzinsky,
l. l. Landesgerichts-Chemiker."

Aufträge aus allen Provinzen werden gegen Baarzahlung oder Nachnahme sofort effectuirt.

Thurm-Uhren,

neuester Construction,

für Kirchen, Schlöffer, Landhäuser, Fabriken, Eisenbahnstationen u. in allen Größen, unter vollständiger Garantie, sowie alle Gattungen Pendul-Uhren liefert zu den billigsten Preisen

die erste und einzige

Gross-Uhren-Fabrik

von L. & J. RESCH in WIEN,

Mariahilferstraße 61.

Preiscurante und Zeichnungen auf Verlangen gratis, franco. Alle, in neuerer Zeit in Wien und in den Provinzen aufgestellten Thurmuhren sind aus dieser Fabrik. 4-6

MATICO-INJECTION UND MATICO-CAPSELN

VON GRIMAULT & Co. Apotheker in Paris. Die Mehrzahl der Pariser Aerzte haben seit dem Erscheinen dieses Mittels auf alle anderen Heilmittel verzichtet. Die Injection wird beim Beginn der Krankheit angewendet, die Kapseln in allen chronischen und veralteten Fällen, welche nach dem Gebrauche von Copalva-Balsam, Cubeben und anderer auf metallischer Basis bereiteten Injections nicht haben weichen wollen. Preise: Matico-Injection 2 fl.; Matico-Kapseln 2 fl. Haupt-Depöt für Bestellungen en gros: J. v. Török in Pest; ferner zu haben in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne; in Schässburg bei J. B. Teutsch. 19-24

Neues Heilmittel, bereitet aus den Blättern des peruanischen Baumes Matico, zur schneller und unfehlbaren Heilung der Gonorrhöe, ohne jegliche Beschädigung der Harnröhre oder Entzündung innerlicher Theile. Der Arzt Dr. Ricord

Des königlichen
Doctor
Kräuter-



Kreis-Physicus
Koch's
Bonbons

bewahren sich, wie durch die zuverlässigsten Attestate festgestellt, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzenstoffe, sowohl bei chronischem als auch vorübergehendem Erkältungs-Fussen, bei Schnupfen, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Verschleimung, Brustbeklemmungen und andern katarrhalischen Uebeln, indem sie in allen diesen Fällen lindernd, besänftigend und besonders wohlthuend auf die gereizten Athmungsorgane und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre mildnährenden und stärkenden Angewandtheiten die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß Dr. Koch's krytallisirte Kräuter-Bonbons nur in längliche, mit obigem Stempel versehene Original-Schachteln a 25 und 70 kr. d. W. verpackt sind, und daß dieselben in Hermannstadt einzig und allein stets acht verkauft werden bei J. Franz Föhrer und bei Johann Nitz, sowie auch in

Wistritz: Heide, Nely und Dietrich & Heidecker; Carlsburg: Emil Mathern und Joh. Nitz; Deva: A. Bodnyak; Dees: Sam. Armer; Elisabethstadt: A. Schmidt; Fogarasch: Apoth. Gnt. A. Megay; Kézdi-Vásárhely: Hejer Antón; Klausenburg: Apotheker Joh. Wolff und Apotheker Joh. Engel; Kronstadt: Fr. Steiner und Apotheker Ferd. Dezelme; Maros-Vásárhely: J. Demeter Fogarasy; Mediaſch: Carl Vredner und Sandor & Brandisch; Mühlbach: G. Ad. Weiswert; Nagy-Cuned: Franz Horváth; Schässburg: J. B. Misselbacher & Söhne; Szamos-Ujvár: Apotheker G. Plasincor & Sohn; Székely-Udvárhely: Apotheker J. A. Baum; Szász-Régen: Joh. G. Ann. Traug. Wachner; Szilagy-Somlyó: Ignaz Mülla; Szereda: A. v. Goffy; Székelyvár: Martin Binder; Tassnad: Jaf. Szongott; Thorda: J. Fr. Nitz und in Zalathna bei Apotheker Josef Sterzing. 12-12



Kosten-Ersparnis bei Annoncen

und viele bedeutende Vortheile bietet den P. T. Inserenten das im Jahre 1855 gegründete und vom hohen k. k. Staats-Ministerium concessionierte erste österr. Annoncen-Bureau des A. Oepelik in Wien, Wollzeile Nr. 22,

in wechselseitiger Verbindung mit den größten Geschäften dieser Art in Paris, Florenz, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Hamburg u. Bremen.

Der solide und über ganz Europa ausgebreitete Ruf obiger Firma bietet den P. T. Inserenten die volle Garantie der reellsten und billigsten Ausföhrung aller diesfälligen Aufträge. Obige Firma erfreut sich einer großen Anzahl von Anerkennungs-schreiben über pünctliche und billige Ausföhrung der ihr übertragenen Geschäfte von verschieden hohen Landesstellen der österr. Monarchie, sowie von diversen Anstalten, Instituten, Industriellen und Privatpersonen aus allen Ländern.

Annoncen-Aufnahme in alle Souveräne der Welt. Die Besöge kostenfrei.

Annoncen-Garantie und Annoncen werden auf Verlangen gratis und portofrei versendet.

Th. Steinhausen

Ersteilnt
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. So
für das halbe Jahr 6
das Vierteljahr 3 fl.,
Monat 1 fl.
Mit
Postversendung
Im Inland:
halbjährig 8 fl., viert
jährig 4 fl. österr. W.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redacteur:
Th. Steinhausen

Filial-Abonnement
Kaufmann; in Wi

Nro. 99.

Hermannstädter
West, 24. Apr
höchsten Anstie-G
gnadigung in Vorj
Die Erzherzog
Windischgrätz, d
reichlichen Minister
vorrangende Persönli

Vom l. ungarisch
Ingenieur in Felsö-Ba
bei der Klausenbur
tion; — Julius Kér
Kommission.

des königlich ungar
über
vertragen

Die strenge Dur
fange sicherlich Opfer
mit Entbehrungen ver
sen, nicht bloß weil d
Finanzpolitik, eine Bed
diesen einzig richtigen
ßer Tragweite einschlag
zeigen, daß das ungar
opfernde Tapferkeit, du
lichte an seine ererbte
zu ertragen und zu op
nachdem es als Lohn
Selbstständigkeit zurück
eigenen Staatshaushal
send einrichtet; wenn
falls auch zu Opfern
kann und will, weil e
Gleichertung nur dur
sei; indem es sich dabi
denmachens, welches i
süßren würde. Es ist
Entgegengezetes anra
Denn weisen Rath ist
Preis momentaner Ge
bringt, die Zukunft ve
Pflichten zu entwöhne
rung fordert, aber eine

Ein
In einer der de
zu Paris kaufte Herr
allerliebste kleines Bi
Oegen Ende de
zahlte ihm ein Accont
das kleine Meisterwer
lerie einverleiben mö
er ihn, dabei nur ein
wolle seine Frau, wel
nicht theile, den eigen
Die Wünsche d
er zu Hause angelang
und die verlangte We
— Julie, sagte
undfünzig Franken,
Zimmer finden.
— Siebenund
da! sagte Madame J
Du mußt doch wahr
weisen sollst. Sieben
— Ich weiß r
ich habe ein ganz vor
wieder verkaufen woll
Am nächsten W
das Zimmer ihres M
— Rüsse mit d
habe soeben einen au